

1901

JUGEND

Nr. 22



Abschied vom Norden

Von Ernst Gystrow

Am Tage, da ich Abschied nehmen mußte vom Norden, zog der Frühling ein.

Und das ist etwas gar Seltsames für den, der's zum ersten Male erlebt.

Ich hatte ihn kommen sehen, ach! wer weiß wie oft! in meinen heimatlichen Bergen. Das war ein Triumphzug! Rein Imperator der Weltgeschichte hat sich je mit so viel Spektakel dekoriert. Ein Brauften und ein Donnern in den Rinnen der Sturzbäche, ein Stöhnen und Brüllen in uralten Tannen, ein Hezen und Jagen der zerfetzten Wolken und Nebelfloren — und ein greller Angstschrei der kleinen Leute, wenn die braungrünen Schneewässer sich tobend über Hänge und Felder wälzten, Brücken und Scheunen fortspülten und mit der unwiderstehlichen Werbekraft des Wassers dem Himmel abtrockten, was er an Fluthenreichthum umklammert hielt. Wie grausam war dies Imperium, und — ach! wie kurz! Die Wolken wichen und die Ströme hemmten ihre wilde Fahrt, und die Tannen schwiegen, und eines Morgens klirrte und flirrte es in der Luft, ein strahlend blauer Himmel lachte hernieder, und Mutter Erde lag stumm in blendend weißer Reuschheit — der Winter war wieder da mit seiner eisigen Ruhe und wartete gemächlich des zweiten Kampfes ... Und wer die Menschen

gern einmal so recht gallig und verärgert sehen, so recht fluchen und schimpfen und keifen hören möchte, der steige nicht an fengenden Julimittagen und nicht bei heulenden Schneestürmen des Dezembers und nicht in den glühenden Frostnächten des Jänner und nicht an grauen Rieselregentagen im November hinauf in die Berge, sondern im wunderschönen Lenzmonat März, wenn die Erdgöttin Auferstehung feiert ...

Dort oben im Norden geht's anders zu. Leise kommt da der Frühling, ganz leise, auf den Fußspitzen schwebt er heran, und wer die Augen und Ohren nicht zu öffnen gelernt hat, der sieht und hört ihn nicht, wenn er längst da ist, und weiß am Ende gar nicht, daß er da ist, wüßte es nicht, wenn er's nicht fühlte. Denn auch die Blinden, die den Schnee nicht schmelzen und die Knospen nicht schwollen sehen, und auch die Tauben, die das Meer nicht räunen und die Möven nicht rufen hören — auch sie erleben den Frühling, sie fühlen ihn, wie er zu ihnen in's Stübchen schleicht und schmeichelt und zärtelt und kost ...

Denn hier ist der Frühling mehr als der Sieg über Eis und Schnee. It mehr als ein bischen Thawwetter mit grundlosen Straßen und triefenden Feldern. Hier ist der Frühling der

Sieg über die Nacht, übers graue, gleichtönige, schwere Dunkel. Hier ist er der Sieg über den Frost im Menschenherzen, über Stumpfheit und verschlossenen Schweigen. Hier ist er Wärme — und Licht — und Brunst...

No. 3607 in Reklams Universalbibliothek: Preis 20 Pfennige, auch für den bücherscheuen Deutschen nicht gar zu viel, wenngleich immer schon mehr als ein Glas helles Bier. Dort hat ein Künstler vom Polarkreis erzählt, was der Frühling im Norden ist. Gestur Palslons feine Poetenkunst hat uns den Ritt eines liebedurstigen Nordlandsweibes, und eines liebebetrogenen zugleich, auf wildem Roß, in den ersten nordischen Frühlingstag hinein geschildert. Geschildert? Ach, wie armselig, wer den Frühling da oben schildern wollte! Wir reisten mit dieser Isländerin durch diese stumme, keusche Herrlichkeit, und in uns steigt voll heimlichen Schauers die große Dreiheit empor, leise, ganz leise, aber desto sieghafter nur: Wärme, und Licht, und Brunst...

Und Björnson hat uns den nordischen Frühling gegeben, und Jacobson, und . . . was zähle ich sie auf? Am größten und ewigsten gab ihn uns das nordgermanische Volk in seinem ur-alten, heiligen Heidenglauben, dieser großen, tiefen Frühlingsreligion. Ich weiß, wie uns in der Schule von Baldur und Ostara erzählt wurde, und in mir ein glühendes Beneiden erwachte: dieser Heiden um ihren unvergleichlichen Glauben.

Ach, und es ist so wenig mit Augen zu sehen! Ueberm Buchenhain ein feines, bläuliches Zittern; und die silbergrauen Stämme scheinen geheimnischvoll zu leuchten. Am bläulichen Himmel ziehen Schneeweise, große Wölken in blendendem Glanze herauf. Das Raunen des Meeres klingt wie ein Erwachen; und das Kräuseln der tiefblauen Fläche ist ein Spielen mit dem weichen, lauen Wind, der leise darüber gleitet. Und das Braun der Matten und Fluren überhaucht ein feiner, grünlicher Schimmer, und das graue Roth der Backsteinkirchen hebt sich lebendiger heraus. Aber wenn Du Menschen begegnest, dann blickst Du in lachende, strahlende Augen, und hörst ein frohes Grüßen von diesem ewig schweigenden Volk, und freust Dich an leichten, loten Bewegungen der sonst so eckigen Gestalten, denn sie alle fühlen es: troß Eismännern und Aquinoktialstürmen, der Frühling ist da und der Frühling bleibt! Und am liebsten stiegt Du in ein Boot, und liebst dem Wind das terrakottafarbige Segel, und glittest hinaus, endlos hinaus, ohne Ziel und Kurs, nur immer in den Frühling hinein, und schlürfstest Wärme und Licht.

Ist einer da, der diesen nordischen Frühling gemalt hat? Ich schließe die Augen und lasse die Erinnerungen kommen und gehen. Böcklin — ach, den Frühling im Süden, mit dem schweren Blau und dem satten Grün; Thoma — den lieblichen mitteldeutschen Lenz, mit den grünenden Wiesen und Pappeln, den verliebten Räzen

und den jauchzenden deutschen Kindern; Liebermann — mit seinem kalten, klaren Auge hat die graugrünen Dünne gemalt, und den bleichen Himmel und die reine, scharfe Luft, und — vergrämte Menschen dazu, ernste, schweigsame Nordlandskinder mit den verschlossenen, schweren Mien; aber Frühlingsseelen? Halt — ich weiß ein Bild! Der keuschte und zarteste deutsche Künstler allein konnte es schaffen. Heinrich Vogeler hat uns den nordischen Frühling geschenkt. „Frühling“ — steht darunter. O ich glaub's, daß er's konnte, dort oben im stillen, tiefen Schauen, und Spüren der Einsamkeit von Worpswede. Dort mag er den Frühling erlebt haben, wie er ihn uns nun erleben läßt, wie vor seinem Werke es in uns leise, leise aber voll seliger Sieghaftigkeit erwacht und Leib und Seele durchrieselt.

Am Tage, da ich Abschied nahm vom Norden, zog der Frühling ein: Und nun bleibt das ein Sehnen und Dürsten, wie in Arnes Liedern, und läßt mich nicht wieder los. Und als ich südwärts fuhr, in die Berge hinein, da kam ich gerade zur rechten Stunde, um mit anzusehen, wie dem Imperator sein rauschender Einzug verregnete. Gleichtönig rieselnder Märzenregen, alles ertränkend, was sich zum Leben regen wollte — Wärme — und Licht — und Brunst...



Mein Herz, du wirst es tragen

Nun will ich mir den holden Tag
Des Frühlings nicht verleiden,
Es muß, was Herz an Herzen lag,
Wohl oftmals schlimmer scheiden.

Wie eine Blüthe läßt vom Baum
Und mit dem Winde wehet
Ein Weilchen hin, und wie ein Traum
Um Morgenlicht vergehet,

So wehet wohl die Liebe auch
Wie Blüthen hin und Träume
Und wehet wie ein tochter Hauch
Durch ausgestorbne Räume.

Und ist es Dir auch nicht so leicht,
Mein Herz, du wirst es tragen,
Und wenn der Lenz dir Rosen reicht,
Dich ihnen nicht versagen.

Gustav Falke

Mutterliebe

Aus dem Russischen von J. v. Immendorf

Ich hatte einen Freund, — Herr, nimm seine Seele zu Dir, denn wozu soll dieser feurige Geist brennen, dort an den Polarkreisen, wo er gegenwärtig verweilen muß? — Herr, nimm seine Seele zu Dir, weil ihre Helle die Finsterniß des Nordens nicht erleuchten wird, ihr Feuer den Schnee der Wüste nicht schmelzen, und die dichten Nebel der Sehnsucht und der Einsamkeit nicht verwehen wird!

Ich hatte einen Freund, . . . jung war er zu jener Zeit, als das Unglück sich ihm nahte. Aber da er einer von Denen war, die immer den geraden Weg fahren, kam er auch den geraden Weg dorthin, wo er jetzt weilt und woher er nimmer zurückkehren wird...

Mein Freund hatte eine Mutter, eine Greisin von 63 Jahren, bei der der Tod schon vor der Schwelle stand.

An einem und demselben Tage erhielt ich die Nachricht von dem, was ihm geschehen, und den Brief seiner Mutter, der mir berichtete, daß ihr Sohn als Gast bei mir auftreffen werde. Sie vertraute meiner Obhut seinen Körper und seine Seele und befragte mich, ob er schon bei mir sei, wie er sich fühle, und ob wir uns miteinander gut vertrügen?

Als ich den Brief gelesen hatte, sah ich dieses alte Mütterchen im Geiste vor mir, so gebrechlich und krank, . . . ich sah ihre sanften, absterbenden Augen, die von einer grenzenlosen Liebe zu ihrem Sohne sprachen, und ich erinnerte mich, daß der Gedanke an ihn und die Sorge um sein Glück den einzigen Kern dieses armen, verlöschenden Lebens bildeten.

Soll ich ihr die Wahrheit mittheilen? . . .

Es gibt eine Wahrheit, die dem Menschen notwendig ist: Diejenige die aus der Seele des Menschen jeden Schmutz tilgt und durch die Flamme der Scham alle Niedrigkeit und Flach-

heit derselben ausbreint. Dieser Wahrheit ruf ich zu: Sei mir gegrüßt!

Aber es gibt eine zweite Wahrheit, diejenige, die uns wie ein schwerer Stein auf das Herz fällt; — sie zertrümmert und tödtet in uns alle Sehnsucht und Möglichkeit zu leben; ... diese Wahrheit bleibe mir fern.

Wenn ich diesem alten Mütterchen mittheile, daß ihr Sohn auf immer für sie verloren ist, so werde ich sie im besten Fall auf einmal tödten. Wenn sie aber nicht stirbt... Wenn sie nicht fallen wird unter der schweren Last dieser furchtbaren, entsetzlichen Nachricht... und wenn in ihr das erstickt, was das Wesen und den Kern des Lebens bildet... und der giftige Schmerz, die unheilbare Wehmuth ihr die letzten Tage verbittern werden?...

Sie hat ja durch 28 Jahre hindurch mit dem Aufborte namenloser Opfer und Mühen diesen Sohn vor allem Schlechten bewahrt, und heute, so nahe vor ihrem Tode, soll ihr die frohe und stolze Gewissheit benommen werden, daß er in der Fülle seiner Jugend und seiner Kraft keiner fremden Hilfe mehr bedarf und den Lebenskampf selber führen und darin siegen kann!

Und ihr, die heilig auf seinen Triumph vertraut, soll ich das Wort hinwerfen: Dein Sohn ist besiegt!?

O nein, eine Lüge ist besser!

Ich ahnte also die Schriftzüge meines Freundes nach und schrieb ihr Briefe, welche mit den Worten begannen: „Meine theure, liebe Mutter!“

Sie erwiderte mir dieselben innig und herzlich; sie warnte mich vor Vielem und bewies mir die Notwendigkeit, mich warm anzuziehen mit größerer Sicherheit und schönerer Redekunst, als Luther seine Thesen vertheidigte.

Ich dagegen, indem ich zu ihr als Sohn sprach, theilte ihr immer mit, wie ich gesund und glücklich sei, wie es mir gut auf der Welt ergehe; — ich beschrieb ihr meine Erfolge im Leben und bei den Menschen, ich unterwarf mich für ihn ihren Ermahnungen und Rathschlägen, und sie — entzückt — erwiderte mir:

„Mein lieber, einziger Herzensbub! Du warst noch nie mit mir so offen, so herzlich, so voller Liebe, wie Du jetzt in Deinen Briefen bist. Möge Dir Gott die Reinheit Deines Herzens lohnen, welche meine letzten Lebenstage bestrahlt.“

Und ich meinerseits erschöpfte den ganzen Reichthum meiner Einbildungskraft, gebrauchte die zärtlichsten Ausdrücke, die herrlichsten Farben für die Bilder meines Glückes und schrieb ihr, „wie angenehm es sich lebt, wenn man eine so gute, so heilige, so liebe Mutter hat.“

Und sie antwortete mir, „daß es selig sei zu sterben, wenn man die Mutter eines so treuen, so schönen, so glücklichen Sohnes ist.“

Und sie starb im Glauben an das Glück ihres Kindes gerade in dem Augenblick, als dasselbe ausruhte in einer Häuslingsstation auf der Strecke nach dem fernen, grausamen Norden nach Sibirien!

Reimscherz

(1851)

Ein ganzer Abend ohne Kuss,
Als wär' ich ein Kanonikus?
Ein ganzer Abend wonneleer,
Als ob mein Schatz 'ne Nonne wär'?

Und sage, wer ist Schuld hieran?
Der gute Ton, der Schultyrann,
Der, wenn das Herz behende klopft,
Dem Wildfang auf die Hände klopft.

Kaum küsst' ich ihrer Wange Rand,
So kommt er schelten angerannt.
O nehmt ihm sein fatales Amt,
Ihr Liebesgötter allesamt,

Und zu bedenken gebt ihm ja:
Wir sind nicht mehr in Septima.
Sein Buckel soll die Hiebe sparen
Bei ausgewachs'n Liebespaaren.

Paul Heyse

Pferd und Esel

Ich bin ein ganz verworfner Wicht,
Mein Karrentagwerk freut mich nicht,
Bald stampf' ich den Boden, bald steh' ich faul.
Statt daß ich als braver Bauerngaul
Tagtäglich aufwühle des Ackers Schollen,
Lieb' ich's auf grüner Wiese zu tollen.
Ich wieh're und zapple und schlage aus,
Und komme schweißge'adet nach Hause.

Mein Nachbar Esel hingegen gilt
Als ein fürtrefflich Musterbild,
Weil viel er frohdet und wenig frist
Und die Ohren zu seifen nicht vergift;
Auch hinten über seinem Steif
Den Schweif gar fromm zu falten weiß.
Die hohen Obern sah'n noch nie
Solch Ideal von einem Vieh,
Sind voll des Lobes und Preises. Indessen
Bekommt er auch nur Disteln zu fressen.

Max v. Seydel †



Pfingstgesang

Von Elsbeth Meyer-Förster

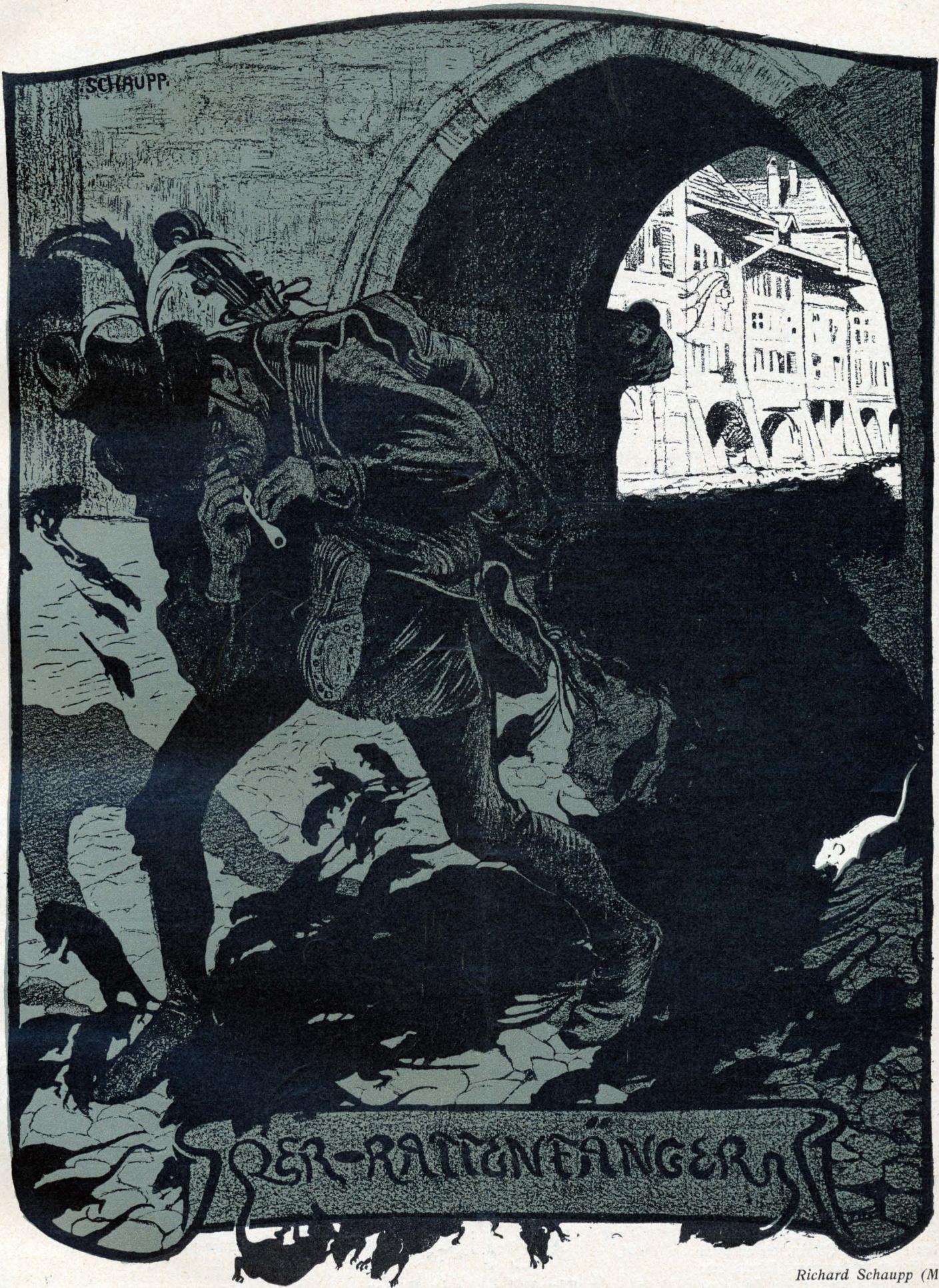
Pfingsten! — Frühlingstreibendes Wort! Birken-Wald grün vor blinden Fensterscheiben! — — Es singt, das Wort, es hat die Stimme von tausend Sängerlehen. Wer es ausspricht, hat das Vorgefühl von Wandern, von weiter, weiter Fläche, über die hellgekleidete Menschen zu Paaren in zitternder Freude ziehn — die Sonne suchend und kleine Gänseblumen —

Ich sitze auf meinem Balcon, fast zwischen den Wipfeln der Kiefern, und blicke hinab in das Pfingstfest. Denn unter mir ist es, zwischen den Menschen, die zu Tausenden und abermals Tausenden den Waldweg dahergangen kommen. Über mir ist nur der tote Himmel. Dort unter ihnen, zwischen ihren hellen Kleidern, und schiefgelegten Cylinder, und schreienden, jauchzenden Kindern ist Pfingsten, — ist der Menschenfrühling. Was geht der Himmel mich an, mit seiner toten Blässe?

Es schmettert kein Vogel — auf den Zweigen der Kiefern suchen die nicht ihre Nester, sie brauchen die Verborgenheit zwischen Blättern für ihre unaufhörlichen, jauchzenden kleinen Hochzeitsnächte — Aber Mädelstimmen, anmischend zu Chören, verebbend in dem Nachhall einer Einzelnen, Gefühlvollen, überschlüthen die Straße mit einer Musik voll unendlicher Süße. Wo nehmen sie, deren Stimmen so hart und schnippisch und klanglos sind am Alltag, wo nehmen diese rosa und weiß gekleideten Dienstmädchen und Ladenengel und Bürgerstöchter am Arme ihrer Schäze die Kehlen voll Süße und Güte her? Weinen sie in ihnen ihr trockenes Großstadtleben aus? Sind sie am Abend vor ihrer Liebesnacht? — Wieviel Küsse mögen heut getauscht worden sein! Der Wald, duftend und tropfend von Harz, von der Sonne bloßgelegt bis ins Herz, muß erstickt sein unter diesem Ansturm der Pfingstliebe so vieler tausend und wieder tausend hungender Großstädter! Und er berauschte sie noch obendrein, indem er flüsterte: „Es ist so still hier. Horcht wie still es ist. Nur die Bäume sehen es.“ — Und so mußte es geschehen, daß diese Pfingstwanderer, wenn sie einander begegnen in den Labyrinthen, wegen des unermeßlichen Fortses, die Augen vor einander niederschlagen, als hätten sie über den Baum gestohlen —

Aber wenn sie dann außer Schußweite sind, sollt Ihr sie sehen! Es flattern die hellen Kleider, denn das Mädchen läßt sich jagen, um sich bald sehr bald wieder fangen zu lassen. Die Gesichter glühen, die Locken sind aufgegangen, — und welche Seligkeit, erhascht zu werden und das rothflammende Gesicht endlich wieder bergen zu können an der Brust des Soldaten! — „Bist du mir gut?“ sagt der lange, blonde, schweißtriefende Mensch. Und die Wipfel über ihm schütteln sich und lachen leise in sich hinein. Wie oft haben sie es heut schon gehört, dieses Wort. Es überwuchert den Wald. Es drückt den Rasen platt, zerstört das Moos und bettet überall einen Platz — „Ja ja!“ öffnet der Wald. „So gut! so gut!!“ Und die Menschen, die sich heute, gestern fanden,

SCHAUPP.



Richard Schaupp (München)

„Ich bin der wohlbekannte Sänger,
Der vielgereiste Rattenfänger,

Den diese altberühmte Stadt
Gewiß besonders nöthig hat;

Und wären's Ratten noch so viele,
Und wären Wiesel mit im Spiele,

Von allen fäub'r ich diesen Ort,
Sie müssen miteinander fort.“
(Goethe)



Felix Hollenberg (Stuttgart)

und die doch wissen, daß es in den Wind gesprochen ist, umarmen einander bei diesem Wort, als ginge es in den Tod. — — — — —

„Nach Hause gehn wir nicht!“ So singen die Männer. Sie wissen nicht viel Gescheitdes, strengen sich nicht erst an, das da ist ihnen das Nächste, und das Commodeste. Aber die Mädchen sind anders. Die wissen und bringen alles an, was zwischen zwei Zonen in Betreff des Frühlings und der Liebe und des „Batherhauses“ von Anbeginn an gedichtet worden ist. Um besten gelingt ihnen: „Es war ein schöner Sommertag.“ „Ich hatte einst ein treues Elternhaus.“ Oder „Ade, Du mein lieb' Heimatland.“ Sie, deren Batherhäuser längst verfusen sind; begraben, eingekästert von der Noth des Lebens. Die Ade sagen lernten dem „geliebten Heimatland“, da sie kaum auf festen Füßen standen: Sie vergessen sich in diesen Liedern, tauchen unter wie Meerjungfrauen in ihr ärmliches Einst, umschlingen, umstricken es mit diesen Tönen, locken es heraus vom Meeresthunde. Siehst Du ihre dürtigen Kleider? Ihre rothen Hände? Ihre arbeitsmüden Gestalten? Ich nicht. Ich sehe nur ihre flatternden Gewänder, weiß und rosa und verwaschen himmelblau. Höre nur ihre süßen Abendstimmen. In der Dämmerung wallen sie dahin, zu Hunderten, zu Tausenden — Priesterinnen unter dem schwarzen Pöbel, — und singen!! — Ach, sie singen das Lied der Großstadt, die in der Arbeit erstickt; das Lied der Liebe, die kein Heim hat. Und ihre Stimmen, so innig und rührend, wachsen in den stillen Pfingstabend hinein mit Flammenglüthen. Sie lodern auf zu einem einzigen, seufzungs-schwangeren Feuer. Sie ergreifen die Gärten, die Häuser ringsum, die Villen, die weiß und stumm aus dem Dämmer der Bäume auf die Straße starren. „Singt mit! Singt mit! Alles singt heut Abend! Singt mit vom Batherhaus!! Vom Scheiden und Meiden singt mit!“

Und der Zaumel dieses Gesanges erfaßt sie alle, — diese ganze, schwarze und bunte, sich aus dem Grün der Wälder ins Grau der Stadt zurückwälzende Masse. Die alten Grauköpfe murmeln es erst, dann summen sie's — die dünnen Stimmen der Kinder mischen sich ein wie Clarietten — Die Männer geben die Bassgeige — Trunkenbolde gurgeln dazwischen, als wollten auch sie einen Ton, einen Schimmer erhaschen. Und die müden Stimmen der Arbeitsweiber! Seht sie ziehen diese Frauen mit ihren Kinderwagen, die ganzen Familienarchen gleichen; gelähmt von den todtmatten Jöhrern, die an ihren Röcken hängen, sich dem menschlichen Pferde an die Weichen hängen; seht sie ziehen

mit ihren gebogenen Hälsen, bepackt und bedeckt von der Mühsal eines ganzen Menschenlebens — und hört sie singen!

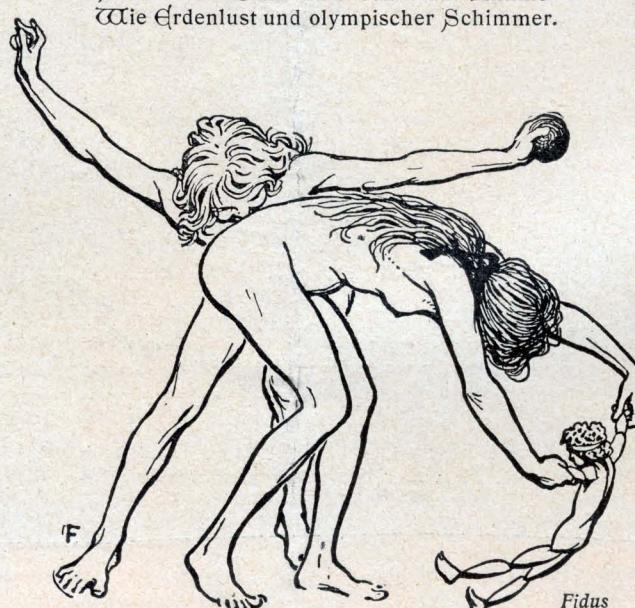
„Nur einmal blüht im Jahr der Mai. Nur einmal im Leben die Liebe!“ — Es ist, als wären alle Seichtheiten, alle Plattheiten der Musik, der Poesie und Lyrik heut entfiekt, und über diesen Schwall frühlingsberauschter Menschen ausgestreut, — — — die sie aufheben vom Wege, wie man selte Blumen pflückt, und sie, veredelt durch den Kuß der dumpfen Sehnsucht, zurück in die Abendwinde streuen — —

Ich, die ich nicht mitsinge, und hier oben sitze und in ihrem Pfingstrubel schaue, ich wünschte, ein Stück des Weges mit diesen Singenden zurücklegen zu können, — bis hin zur Stadt, — mitschwimmend in der Meereswelle ihrer Lieder. Nicht weiter als bis zur Stadt. Denn wenn sie an ihre Thüren kommen — seht, dann sind sie zu Haus!! Mit mir zugleich erblickt Ihr in ihnen arme Mägde, kümmerliche Weiber, Fabrikdirnen und Ladenhüterinnen — — —

Bis wieder Pfingsten wird!! Und sie, die Priesterinnen, in himmelblau verwaschenen Kleidern, aus dem schwarzen Pöbel heraus ihre flammanden Stimmen neu erheben!! —

Der freche Pommery

In meinem Stübchen unter Glas
Prangt ein herrlicher Goethe en face,
Sein voller Blick durchsonnt das Zimmer
Wie Erdenlust und olympischer Schimmer.



Ein Küsschen in Ehren

Nun war 'mal ein rechter Jubeltag;
Ich und mein Schatz, wir hielten Gelag,
Schenkten den schäumenden „Franzen“-Wein
Gins dem andern mit Singen ein,
Kehrten oberst zu unterst die Stuben,
Führten uns auf wie närrische Buben.
Kam die dritte Flasche dran:
Plautz! Den Stöpsel halte wer kann —
Und ein dicker Strahl Champagnerwein
Dem Goethe pscht! ins Gesicht hinein! —
Wir verstummten beide und fühlten
bekommen:
Hat er uns das wohl übelgenommen? —

Otto Ernst

Grabschriften
für einen Sündefriedhof
Mein guter Mops hat ausgerungen,
Beträumt tief von mir nebst achtzehn Jungen.
Eulalia Weinreich

Du siehst, o heldenmüt'ger Hector,
Zum Opfer einem Vivisektor.

An Ami
Nun schlafst du, friedlich eingehetzt,
Wo keinen Maulkorb man mehr trägt.

Hier ruht mein Spiz, mein vielgetreuer,
Des Seins enthoben und der Steuer.

Beträumt, o Wanderer, diese Stätte leise,
Wo Tyras schlummert, Ritter hoher Preise.

An Nero
Ein Grab ward Dir — „es ist erreicht!“
So werde Dir die Erde leicht! E. K.

Sprüchwörter mit Randbemerkungen

Kein Laden ist so fein gesponnen,
er kommt doch endlich an die Sonnen — rief der Därtar, als er den Ellenbogen seines Sonntagsrockes betrachtete.

Time is money — seufzten die Engländer, als der Krieg sich so sehr in die Länge zog.

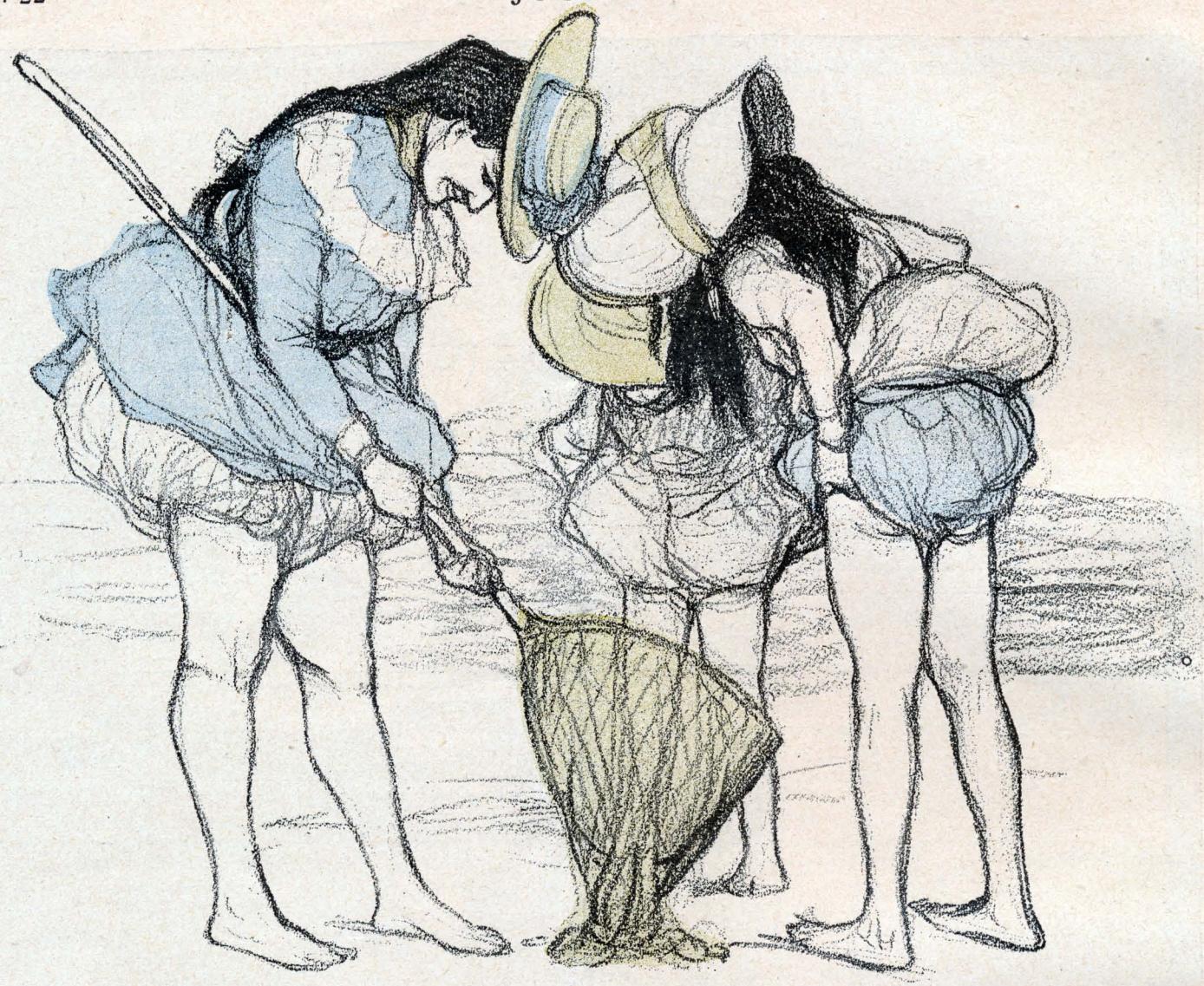
Die Wahrheit liegt in der Mitte — aber gewiß nicht im Reich der Mitte.



Hufopfernde Liebe

A. v. Kubinyi (Berlin)

„Jetzt hab ich mir bei dem jungen Zahnarzt schon drei Zähne reissen lassen und er hat noch immer nichts gemerkt!“



Kleine Krabben

Adolf Münzer (Paris)

Milieu

Eine ästhetische Rezerei von Edgar Steiger

Worte überleben sich noch leichter als Menschen. Denn sie sind unsterblich, während der zähesten Mensch glücklicherweise sterben muß. Ein fünfundsechzigjähriger Professor, der heute, wie vor vierzig Jahren, sein erstes Collegienheft Wort für Wort mit denselben Witzeln und Kunstsprüchen herunterliest, vermag auch die geduldigsten Zuhörer traurig zu stimmen; allein wir haben doch den stillen Trost, daß einst der Tag kommen wird, da dort auf dem Katheder ein Anderer steht — vielleicht ein noch Langweiligerer, aber doch ein Anderer. Ein Wort dagegen überdauert alle Geschlechter, die es im Munde führten, und zeugt noch nach Jahrtausenden, wenn keiner der Lebendigen es deuten kann, von der Weisheit oder Narrheit der Urahnen. Ein gedankenloses Wort — es gibt nämlich auch solche — richtet daher viel mehr Unheil an als ein gedankenloser Professor. Aber dafür darf man es auch todtenschlagen, wenn seine Zeit vorüber ist, während man den Professor leider leben und lesen lassen muß.

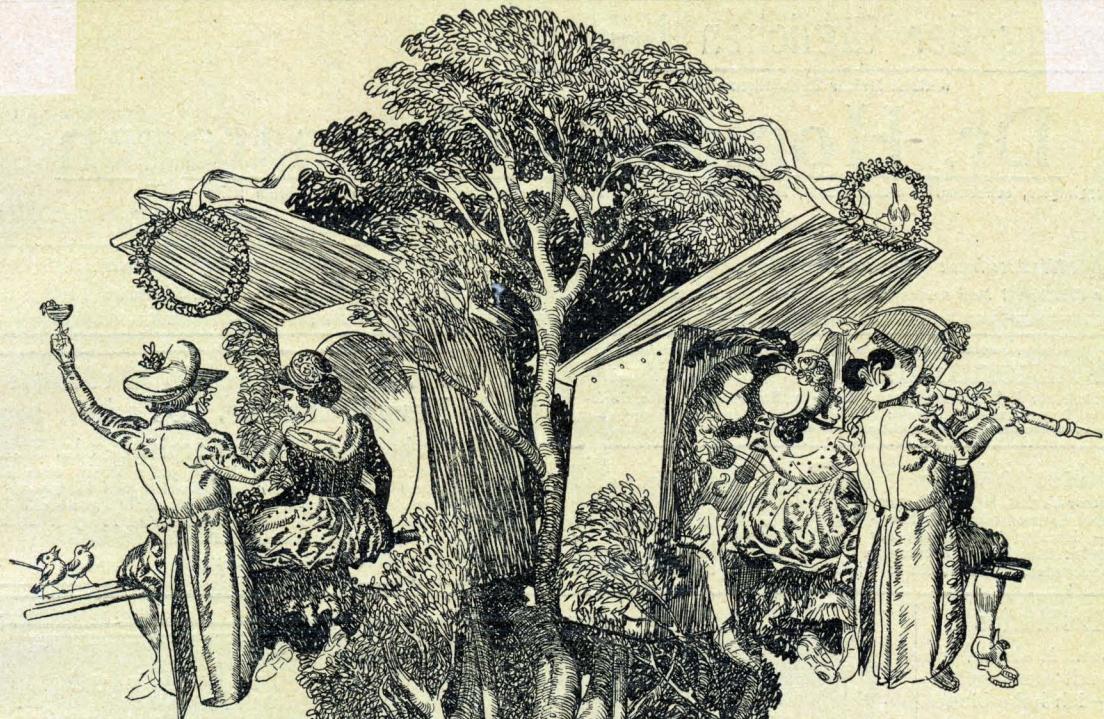
Was war das für ein Jubel in der litterarischen Kinderstube, als das Wort Milieu geboren wurde! Wie eine neue Offenbarung klang der

welsche Laut an unser deutsches Ohr. In die ahnungsreiche Dämmerung der Werkstatt des Dichters fiel mit einem Male ein blendender Lichtstrahl und beleuchtete grell den Hobel und den Hammer, die Säge und die Feile, mit denen er arbeitete. Was man bisher nur dunkel gefühlt hatte, jetzt war es klare Erkenntniß geworden. Der Schleier des Geheimnisses, der das künstlerische Schaffen jedem profanen Blick verhüllte, schien gelüftet, das Räthsel der Kunst gelöst zu sein. Man konnte den zarten Duft, der über den Menschen und Dingen der Dichtung zitterte, gleichsam mit Händen greifen. Denn man hatte — ein Wort dafür gefunden. Der Geist Darwins wurde beschworen, um ihm den Segen zu geben. Und Leute, die von Morphologie, Ontogenie und Phylogenie keine Ahnung hatten, warfen stolz den Mantel Häckels über ihre schöngestigten Schultern und stolzirten als Kinder des großen naturwissenschaftlichen Zeitalters einher.

Milieu! Auch ich habe einst zu Dir gebetet, wie zu einem neuen Gott, der die Erlösung bringt. Aber heute will ich Dich todtenschlagen; denn Du bist zum Gözen geworden. Zum Gözen aller Impotenten und Gedankenlosen, zum Gözen der Dilettanten und Kritikaster, zum Gözen des litterarischen Pöbels. Weiß ein Dramatiker mit seinen Menschen nichts Rechtes anzufangen, so

zeigt er uns breit und umständlich, wie sie Kaffee trinken und Zigaretten rauchen, husten und spucken, und nennt dabei feierlich Deinen Namen. Leidet ein Kritiker an Gedankenschwund, so redet er Tag und Nacht von Dir, und alle Welt bestaunt seine tiefe Weisheit. Zeigt der neugebackene Commerzienrat dem adligen Gaste die Uhengallerie, so fragt er lächelnd, wie es ihm in diesem trauten Milieu gefalle. Und versucht der kleine Moritz zu dichten, so stiehlt er erst aus Ibsen und Gerhart Hauptmann eine Dämmerstimmung oder eine Bahnhofsglocke und tauft es auf Deinen Namen.

Der alte Küster an der Paulinerkirche in Leipzig war ein wackerer Mann. Hatte ein junger Theologe seine Probepredigt gehalten, so unterließ er es niemals, ihn zu beglückwünschen. Und der junge Mann lauschte jedesmal voller Angst seinen Worten. Denn die Worte des Küsters waren ein untrügliches Orakel. Sagte er nämlich: „Sie sind eine Posaune des Herrn,“ so war dem Candidaten die Note eins sicher. Hieß es dagegen: „Sie haben den Liedertext sehr gut ausgewählt,“ so fiel der Aermste unweigerlich durch's Examen. Ich wollte, der alte Küster lebte noch. Was würde er wohl zu dem Candidaten der Kritik, der in einem fort das Wörtchen Milieu abhaspelte, beim Schluß der Predigt sagen?



Frühlings- = fest



Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesammt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Bad Finkenmühle im oberen Schwarzwald in Thüringen.
Anstalt für das gesammte Naturheilverfahren. Luft- u. Sonnenbäder etc. Luft-
hütten. Illustr. Prospekte frei durch: W. Hotz, Dr. of med u. surg.

Nordseebad Helgoland
Kühler Sommer, warmer Herbst, Herren- Damen- und gemeinschaftlicher Badestrand, Jagd, Fischfang, Segelsport. — Häufige Anwesenheit der Marineflotte. Prospekte: Riesel's Reisebüro, u. d. Linden, Berlin, sämmtl. Bureaux des Nordseebäder-Verbandes, Haasenstein & Vogler A.-G., und die Badeleitung.

Dr. Emmerich's Heilanstalt
für Nervenkranke. B.-Baden. Gegr. 1890.

Gänzl. beschwerdenfr. Morphium- etc. Entziehung.

Sofortiger, absolut gefahrloser Ersatz jeder Dosis, ohne Rücksicht auf Dauer der Gewöhnung Sofortiger Fortfall von Morphium und Spritze. Dauer der ohne Verlangen nach Morphium und ganz ohne Beschwerden verlaufenden Kur etwa 4 Wochen. Ausführl. Prospect u. Abhandlungen kostenlos. (Geisteskrankte ausgeschlossen).

Dirig. Arzt: Dr. Otto Emmerich.

2 Aerzte.

Humor des Auslandes

Besucher: Sie sehen, Madame, ich bin entfernt verwandt mit den berühmten Montmorency's — ich habe blaues Blut in meinen Adern.

Alte Dame: Mein Gott! Wie schrecklich! Sie sollten Dr. Blubber's Universalmittel nehmen, das soll das Beste sein für verdorbenes Blut. || (Comic Sketches)

Onkel: Was machst Du da am Telefon, Karl, Du solltest doch schon lange zu Hause sein.

Karl: Störe mich nicht, Onkel, bitte. Ich müsste heute eine Stunde nachsitzen und will dies Papa lieber erst durch's Telefon wissen lassen. || (Answers)

+ Nerven- u. Magenkranke +

Verlangen Sie: 14. Auflage von

Gesunder Schlaf

100 beliebige Auszeichnungen von erst. Aerzten u. regier. Fürsten. Preis M. 1,50 gegen Einsendung von Briefmarken von Dr. Didier & Cie., Pforzheim 20.

*** Schwerhörige ***

Hilfe durch pat. g. elektr. Ohrbrille v. Sommer, Berlin W. 23. Kurfürstenstr. 109. Viele Anerkennung. Vortr. Erfolge.

Privatheim für Damen

besserer Stände, concess. Anstalt für diskreten Aufenthalt unter ärztl. Ltg. in Westpreussen. Kein Heimatsbericht. Off. unter Chiffre L. B. 429 befördern Haasenstein & Vogler A.-G. Königsberg i. Pr.

Gratis interessante Sendung gegen Rückm. verschl. 30 Pfg. Grosse Wahl 1 Mk.; feinste Wahl 3 Mk. W. Digel, Kunstverlag, Hamburg 83.

Die „Jugend“ auf der Reise.

immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, in der Mitte der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 5 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 10 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH ... wie Borstpinsel.
ZART ... wie Haarpinsel.
Fällt nie vom Stiele pinsel am Markte für Kunstmaler.
 D. R. G. M. No. 8395.
 Garantie für jeden Pinsel.
 Zu haben in allen Mal-Utensilien-Handlungen.
Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
 Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Kunsterzwecke.

Amateure! kaufen nur
„Lloyd“ Film-Cameras
 mit Tageslichtwechselung
 Deutsches Fabrikat
 Bei allen Händlern zu haben
 Illustrierte Preislisten versendet gratis und
 franko die
 Fabrik photographischer Apparate
 auf Aktion,
 vorm. R. Hüttig & Sohn, Dresden.
 Leicht und klein.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochenmachende Methode Liebeault-Lévy. Radikale Heilung von Energie-losigkeit, Berstrentheit, Niedergeschlagenheit, Schwermut, Hoffnungslosigkeit, Angstzustan- den, Kopfschläfen, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Wiederholung ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Krei-sten und Heilsfolgen auf Verlangen gratis. Leipzig, 24. Modern-Medizinischer Verlag.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genova (Ital.).

Dr. med. Loetsch's Fussschweissmittel

ist das Beste!

Es unterdrückt nicht die Schweißbildung, sondern macht diese zu einer normalen; vertreibt unter Garantie sofort jeden unangenehmen Geruch schon nach einmaliger Einstellung und ist völlig unschädlich. Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Friseur-Geschäften; außerdem direkt gegen Einsendung von Mk. 150 franco, auch in Briefmarken, von Dr. Loetsch, Kaufingerstrasse 15/II, München.



STOMATOL

Stomatol übertrifft laut chemisch-bacteriologischen Untersuchungen u. zahnärztlichen Gutachten alle bekannten Mundwasser.

STOMATOL G. m. b. H. HAMBURG, Catharinenstrasse 10.
Herr. S. M. d. Königs v. Schweden u. Norwegen.
 Erhältlich in Drogen, Parfümeriegeschäften u. Apotheken.



Sekt Marke I. Ranges in allen Weinhandlungen

Dewet, der schwarze Christian

No. 24 der „Jugend“ wird im Titelblatt das Conterfei des tapferen Buren-General's von Richard Schaupp und als Doppelbild Otto Greiner's „Schliessdiplom“ bringen. Bestellungen auf diese Nummer nehmen alle Buchhandlungen, Postanstalten, Zeitungsexpeditionen, sowie der Unterzeichnete entgegen.

München, Färbergraben 24/. Verlag der Münchner „Jugend“.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Weisser Hirsch-Oberloschwitz bei Dresden. Physik.-diätet. Kurmethoden. Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürftige. Neues Kurhaus. El. Licht. Centralheiz. Alter Park. Winterkuren. Dr. H. Teuscher, Nervenarzt, Dr. P. Teuscher, pract. Arzt. — Prospekte.



Mühlhausen's Thürschliesser à M. 1.—

Leichte Befestigungsart! Einfache Construction! Tadelloses Funktionieren.

Ein Jahr Garantie.

Versandt an Jedermann zum Preis von M. 1.— franko gegen Vereinsendung oder mit 20 Pf. Portozuschl. geg. Nachnahme durch Theodor Mühlhausen Frankfurt a. M.

Rührende Geschichte

Als wir verstohlen zwischen Weinranken
 Im Dämmerlicht jüngst auf die Laube
 stiegen,
 Sahn wir den Wildfang Hans hereinwanken
 Und vor Alma in dem Staube liegen.
 Ha, wie dem Knaben wohl im Garten
 wird,
 Wo er verliebt die Hand der Zofe
 streicht,
 Und süß in schmachtendem Erwarten
 girrt,
 Bis sich der Liebe Katastrophe
 zeigt.

Die Krise
 in der Fahrradindustrie hat dem Absatz des Excelsior Pneumatics nichts geschedet, der selbe ist vielmehr von Jahr zu Jahr wesentlich gestiegen.



Kleine Gespräche

„Es scheint jetzt Mode zu sein, Fürstensohne auf die Universität zu schicken —“

„Sie sollen doch das Volk und dessen Bedürfnisse kennen lernen —“

„Aha, drum ist auch der Kronprinz bei den Preussen eingesprungen!“

„Wie ich höre, soll eine Reduction von englischen Truppen stattgefunden haben?“ — fragte eine vornehme Lady den General Kitchener.

„Kein Gedanke!“ beruhigte dieser seine Freundin.

„Ach ich meinte nur, weil die Armee so reduziert aussieht“, gab die Lady zurück.

Übersetzungskunst

appetitus rationi pareat.
Der Appetit richte sich nach der Nation!

Hochinteressante

Photographien. Probe-Sendung 1 Mk. Briefm. F. C. Marks, Hamburg 6

Noch nie dagewesenes bietet meine soeben erschienene

Junggesellen-

Bibliothek, 10 grosse Bände literarische Leckerbissen mit ca. 400 künstl. Illustrat.

Eine Zierde für jedes Herrenzimmer

für den Spottpreis von

nur 5 Mark.

Jeder einzelne Band 1 Mark.

Umsonst füge ich jed.

Collection noch bei einem Band hochinteressant Novellen. Garantie: Sofortige Zurücknahme, wenn die Sendung nicht all. Angaben entspricht.

— sandt durch H. SCHMIDT'S Verlag BERLIN, Winterfeldstrasse 34.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

— HERREN —

schr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Woderartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, släume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidiich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franco als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Kenner
= Cigaretten der Compagnie Laferme
sind selbst 20% theureren fremden Fabrikaten
übertlegen.

— Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900. —

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut

KALODERMA

KALODERMA-GELEE :: KALODERMA-SEIFE
KALODERMA-PUDER.

F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



Das eigene Porträt als Briefmarkenphotographie

lief. wir nach jed. eingesandt. Bild auf perforiert u. gummiert fertig u. Aufkleben auf Visit-, Gratul., Verlob., Vermähl., Menu-, Geschäfts-, Avis- etc. Karten innerh. 2-3 Tagen. Die einged. Bilder folg. unversehrt zurück. Preise: 10 St. & 1.00, 25 St. & 2.00, 50 St. & 3.50, 100 St. & 6.00, 1000 St. & 40.00. Versand. our geg. Nachn. od. Vorherreinsend. des Betrages (auch in Briefm. all. Länder). Wiederverkäufer i. In- u. Ausl. gesucht. Muster gratis u. franko. Bemerk: Unsere Briefmarkenphotograph. sind wirkl. Photograph. v. naturgetreuester Wiedergabe, äusserst Feinheit u. Schärfe u. sind ja nicht zu verwechseln mit billigeren Lichtdruckerzeugnissen.

Photograph. Kunstanstalt Gebr. Laifle Regensburg II (Bayern).

Schablon., Pausen, Vorlagen, Pinsel, Bürsten u. sämml. Bedarf Artikel. Brückmann, Boysen & Weber, Elberfeld.

Gratis!

Interessante Sendung geg. Retourmarke. Verschloss. 30 Pfg. Grosses Auswahl M. 1. — Extrafein M. 2. — Bilder-Catalog mit 64 reiz. Sujets M. 1.50. Brillante Modelle! Modern. realistisch. — Kunstverlag A. Kahn, Hamburg I.



Viele Neuheiten.
Garten- u. Veranda-Möbel,
Zelzstühle, Strandkörbe,
Hängematten, Gartenspiele
u. s. w.

Die Preisliste über Schmuck für „Garten und Park“, Eeteinfassungen, Gartensitze, Gnomen, Tierfiguren, Vasen u. s. w. senden wir kostenfrei an jeden, welcher sich auf dies Inserat bezieht.

Etruria, Kunstgewerbl. Anstalt. Neuwedell N/M. III (Preussen).

Liebesirrtum !!

Hochinteressanter Roman von Pierre Mühl statt 5 Mk. nur 3.50 franco Nachn. oder Vorherreinsendung, und andere Hochinteressante Bücher aller Art. Man verlange Preisliste von Fr. HEPPING, Neuenrade No. 52.

Jugend

Inseraten - Annahme durch alle Annonen-Expeditionen sowie durch G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig. Insertions - Gebühren für die 4 gespaltene Nonpareillezelle oder deren Raum Mk. 1.—.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50 Oesterr. Währung 4 Kron. 60 Hell. bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.20, (Oest. Währung 5 Kr. 25 Hell.) in Rolle Mk. 5.—. Oest. Währung 6 Kron., nach dem Ausland: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Continental
PNEUMATIC

Für Fahrräder und Motorfahrzeuge

die beste Bereifung



Continental Caoutchouc & Guttap. Co., Hannover.

Stottern

heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch i. d. schwersten Fällen die Anstalt von Robert Ernst, Berlin SW., Vorstr. 20. 20 Jähr. Praxis. Pros. gratis. Sprit. 3-5.

Photos für Künstler etc. Actmodellstudien, reizende Pariser-Original-Aufnahmen in selten schöner Ausführung.

Reiche Auswahlsendung u. Katal. M. 2.- und M. 3.- (Briefm.) Nichtconv. retour. Verlag APOLLO, München I. Postfach 33.

Indigoblau
Marine Moltong u. Cheviot
nach Vorschrift der Kaiserl. Marine zu Anzügen, Kinderanzügen u. s. w. Vorschriftsmässige Matrosen-Knaben-Anzüge in allen Grössen auf Lager. Proben gratis.

Christian Voss, Kiel.
Gegründet 1858.

GRATIS Interess. Sendung geg. Rückmarke, discr. 30. Eleg. Auswahl M. 1-2-3. Kunstverlag E. Dessaу, Hamburg 53.

Junggesellen- Bibliothek: 20 versch. Bücher hochinteress. Inhalts à 50 & u. anderes mehr. 1 Buch m. Catal. geg. Einsdg. v. M. 1.— free. Bestellung nur schriftlich! Kunstverl. Amore Rosenthal 14 München.

Photos Paris. weibl. Schönheit. Schöne Must. u. Preise! M. 1.10 Bfm. Laurin 21 R. Vandamme Paris.

Tausende treuer Kunden bezeugen!
Poetko's Apfelwein
ist der Beste.

Von leichtem Rheinwein kaum zu unterscheiden. Zur Kur, als Hausgetränk, zu Suppen, Limonad., Maitrank höchst empfehlenswerth. Versand von 35 Liter aufwärts à 30 Pfg., Auslese à 50 Pfg. per Liter exel. Gebd. ab hier.

Ferd. Poetko, Guben 16
Inhaber der Kgl. Preuss. Staats-Medaille
Für besten Apfelwein.
Grösste Apfelweinkelterei Norddeutschl.

Photographien
das allernächste bei Einsendung von 3 Mark 50 Miniatur, 2 Cabinet, illustr. Kataloge, auch Stereoskop.
Ida Herzog, Budapest, Karlsring No. 2.

TRIUMPH
Das beste Rad der Welt.

UNION
Metallbettstellen u. Drahtmatratzen
*engl. u. amerik. *
SYSTEMS.
In allen bess. Möbel- u. Ausstattungs-
Geschäften erhältlich.
Deutsche
Triumph-Fahrrad-Werke A.G.
NÜRNBERG
(Triumph Cycle Company Limited Coventry [Engl.])

In
„hygienischer
Hinsicht“
unübertroffen.



Verkaufsausstellung von „Jugend-Originalen“
im Gemälde-Salon G. PISKO,
.... WIEN I Parkring 2.
vom 20. April bis Ende Mai dieses Jahres.

Nur erstklassige Systeme
u. sämmtl. Zubehör
Photogr. Apparate gegen geringe
Monatsraten.
→ Kataloge gratis und frei.
BIALFREUND & Co. in BRESLAU.



Du kriegst mich nicht, denn ich nehme bei zeiten das vorzügliche **Hoffmann'sche Verdauungspulver mit Pepsin** und vertreibe damit alle Verdauungsstörungen! Unser Wohlbefinden hängt ab, von einer richtigen Verdauung! — (Wein in der nächsten Apotheke das Ächte **Hoffmann'sche** nicht erhältlich, sende man für 1 Doppelschachtel mit Taschendose und Löffel 1,40 Mark an die Storchapotheke, Dresden-A. ein oder verlange Prospekt.)

ALPACCA SILBER
der
Berndorfer Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp

ist der vollkommenste Ersatz für echtes Silber.
Verkaufsstellen in allen grösseren Städten.

Niederlage **Berlin**, Leipzigerstr. 101/102. II Tr.

Budapest, Waitznergasse 25.

Mailand, Piazza San Marco 5.

Paris, Rue de Malte 48.

Stockholm, Kungsgatan 22.

v. F.



London, 194 Regent Str. W.

Moskau, Schmiedebrücke.

Prag, Graben 16.

Wien I, Wollzeile 12.

Zur gefl. Beachtung!

Es mehren sich die Fälle, dass wir Beiträge, die aktuelle Tagesfragen behandeln, in der „Jugend“ nicht zum Abdruck bringen können, weil sie zu spät bei uns eilaufen. Wir theilen deshalb hier mit, dass der äusserste Termin für Einsendungen die für die letzten drei Seiten der „Jugend“, unsere sogenannte „aktuelle Beilage“, bestimmt sind und die wir auf dem Briefumschlag mit dem Vermerk „aktuell“ zu versehen bitten. Dienstag Nachmittag, allerspätestens Mittwoch früh ist. Beiträge, die bis zu diesem Zeitpunkte in unsere Hände gelangt sind, können noch Aufnahme in die neue Beilage finden, die gerade druckfertig gemacht wird und in der darauf folgenden Woche zur Ausgabe gelangt. Bei dieser Gelegenheit bemerken wir auf einfache Anfragen aus unserem Leserkreise, dass uns Einsendungen, die Fragen des künstlerischen, sozialen und politischen Lebens behandeln, stets willkommen sind, seien es nun Gedichte, Epigramme oder Lustige Nachrichten, Parodieen, kurze Prosa-Satiren, — ebenso unfreiwilliger Humor aus Zeitungen und Büchern.

Besonders auch unsere sangesfrohen und humorbegabten Freunde in Österreich laden wir höflichst ein, recht eifrig für uns zur Feder zu greifen und in Vers oder Prosa in der „Jugend“ den Stimmungen Ausdruck zu verleihen, von denen die Deutschen in ihrem Kampfe gegen Luegeri, Klerikalismus und die Anmassungen des Czenththums beseelt sind.

Ein jeder Beitrag wird sich natürlich nicht zur Veröffentlichung eignen. Wir sind aber davon überzeugt, dass uns die verehrlichen Einsender Indemnität ertheilen, wenn wir nur das zum Abdruck bringen, was gewissen kritischen Anforderungen genügt und sowohl inhaltlich als auch formell dem Niveau der „Jugend“ entspricht.

Redaktion der „Jugend.“

Humor des Auslandes

Herr: Das kleine Haus, das Sie mir antragen, ist in einem standlosen Zustand. Es ist so feucht, dass tatsächlich Moos auf den Wänden wächst.

Häuser-Agent: Well, ist Moos nicht gut genug für Sie? Was erwarten Sie zu dem Preise — Orchideen? (Exchange)

Erster Backfisch: Was ist denn eigentlich „unpassend“?

Zweiter Backfisch: Das ist, wenn es Jemand sieht. (Strix)

Interviewer (zu gefeierter Tragödin): Und — noch eine Frage: in welchem Jahre würden Sie — ah — wünschen geboren worden zu sein? (Washington Star)

NOTIZ!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Fritz Erler** (München).

Weibliche Schönheiten ²⁰ Visit
gegen M. 1.20 Briefm. Verlag „VENUS“,
Berlin 34, Friedrichsgracht 50.

Otto Gruson & Co.

Magdeburg-Buckau

fertigen mit 57 Formmaschinen roh od. geschnitten in Stahl und Eisen



Zahnräder, Schneckenräder.

In eiligen Fällen in wenig Tagen.

Modellverzeichnis auf Wunsch.

Trost

(In Köslin (Pommern) streiken, nach einer Zeitungsnotiz, die Hebammen.)

In Pommern gibts ein großes Web,
Die Männer fäst ein Grauen,
Die Weiber und Jungfern jammern sehr:
Es streiken die weisen Frauen.

O Köslins Mütter tröstet Euch
Und seid doch keine Thoren:
Solang der Storch nicht streiken will,
Ist Pommern nicht verloren. St.

Sinnspruch

Was sonst uns nur die Woche brachte
Mit jedes sieb'ten Morgens Schein,
Was je in Sensationen mache,
Das schwächt nun in den Tag hinein.

A. Hammer

Scham

Major (um erstenmale in Civil): „Wie beneide ich jetzt meine Frau, die kann sich auf der Straße wenigstens einen Schleier vor's Gesicht binden.“

Jeder Mann lese daß Buch:

Männer hütet Euch —!

von Dr. med. Poetisch. Spezialist
für Geschlechtskrankheiten,
München. Stauffingerstraße 16/11.
Verlaut gegr. Einlend. von Mf. 1.—
(Briefm.) diskret: grütl. Couvert.



„Gretchen“ einst und jetzt!

Unser großer Dichter Goethe
Dichtete so allerlei,
Viel spielerweise von der Gretel
In dem „Haust“, Theil 1 und 2.
Diese Gretel ließ er hoffen,
Wie es damals usus war,
Linnen spinnend an dem Noden,
Dazu sang sie wunderbar. —

Warum griff nun Goethe g'rade,
Um den weiblichen Beruf
Darzustell'n, zu diesem Nade?
Antwort: „Weil es Ruhm schuf!“
Sicher hätte darum Goethe —
Lebte er in heut'ger Welt —
Nicht mit anderem Gedächtnis
Seine Gretel dargestellt.

Eine „Dalli“ wird' er geben dieser Jungfrau heute wohl,
Denn für „segendreiches Streben“ giebt's kein besseres Symbol! —



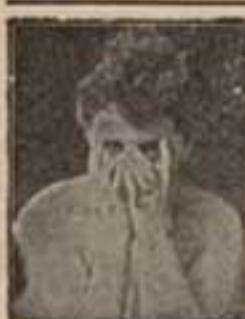
„Dalli“, selbstheizende Patent-Plätt- und Bügelmaschine. Preis compl. 5 Mark. Doppelte Leistung in halber Zeit. Keine Ofengluth, kein Kohlendunst, kein Rauch, kein Geruch, kein Wechseln von Stählen und Bolzen! An jedem Ort ununterbrochen zu benutzen! Geringste Heizkosten mit Dalli-Glühstoff. Käuflich in allen grösseren Eisenwarenhandlungen, jedoch nur echt mit Schutzwort „Dalli“ im Deckel, sonst direct franco für 5 1/2 Mk., ebenso Prospekte gratis durch Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden T.

Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die
Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & C^o, Zürich, (München) Königl.
Hoflieferanten.

Größtes Lager in Braut-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfreier Versandt zu billigsten Engros-Preisen. Wunscher umgehend. Dopp. Briefp. n. d. Schweiz.



Stereoscopbilder! Neue Pariser ff. Moment-Aufnahmen
Probesserie besteht a. 5 Stereoscopbildern M. 2,70 (Briefm.) verschl.
Feinste amerikanische Stereoscop-Apparate in Nussbaum, polirt,
mit besten Linsen nur Mk. 3,— incl. Verpackung u. Porto
(Deutschl. u. Oesterr.-Ung.) Apparat u. Probesserie compl. zum
Vorzugspreis von Mk. 5,— (Nachnahme 30 Pf. mehr!)
50 Pariser Photos, neue Collect. ff. Probessig. Mk. 1,10;
Grössere Collectionen Mk. 2,20 — 3,20 u. höher. Kataloge gratis;
verschlossen 20 Pf. H. DALM's Kunstverlag, Charlottenburg 4x

Originelle Entwürfe

zur Verwendung für Anzeigen passend,
kaufst jederzeit und erbittet zur Ansicht:
Ulrich Patz, Berlin-Friedenau.

Patente beschafft und verwaltet
B. Reichhold gut und schnell
Ingenieur
BERLIN Luisenstr. 24.

Curiositäten!
Muster Visit-Form. M. 1. — Briefm.
Verlag Friedel, Berlin C. 19 a.

Verlangen Sie Probe-
Lection Jede Schrift
gratis. E. Simon
Buch-führung wird
schön. Unterricht
Berlin 027.



Billige Briefmarken
sendet AUGUST MARBES, Bremen.

Preisliste
gratis

Jeder muss heutzutage eine Camera besitzen, der Weise schafft sich jedoch nur eine gute an! Der

KODAK

ist vor allen anderen Cameras einfach, vorzüglich ausgeführt, verbreitet, billig und seine Bilder leicht herzustellen.

Kodaks von M 5,50 bis M 151

Bei allen Händlern zu haben
Preisliste gratis und franco

KODAK GES. m.b.H. BERLIN

En detail Friedrichstrasse 191
En gros Friedrichstrasse 16

Weber's
Carlsbader
Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffee-verbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

Photo graph. Künstler-Studien. Katal.
u. 100 orig. Aufnahmen 2 Mark
(Marken) gross. Ausw. 5—10 Mk.
J. Gerö, Kunstu. Buchhändl., Budapest 7 J.

Telefon 6798
PATENT-
ANWALT
G. DEDREUX
MÜNCHEN BRUNNSTR. 89
Telefon 6788



Künstlerisch begabte Damen u. Herren, belieben ihre Adresse "Cabaret" aufzugeben unter **BERLIN**, Postamt 22.

Gesucht ein durchaus praktisch erfahrener **MALER** als I. Kraft auf Atelier eines gr. Malergeschäfts einer bedeutenden Stadt Mitteldeutschlands.

Schriftliche Offerten nebst Gehaltsansprüchen unter **S. & S.** an die Exped.

Für Kunstfreunde.

Unser neuer reich illustrierter Katalog für 1901 über Tausende von Photogravuren und Photographien nach hervorragenden Werken klassischer und moderner Kunst wird gegen 80 Pfennig in Postmarken franco zugesandt.

Photogr. Gesellschaft, Kunstverlag **Berlin**, Stechbahn Nr. 1.



Photogr. Act-
Modellstud.

Naturauf. weibl., männl. und Kinder-
mod. für Maler etc.
Probes. mit Catalog von fl. 3.- aufw.
Für Nichtconv. folgt
Betrag retour.

Kunstverlag BLOCH, Wienl. Kohlmarkt 8.



Frankreich, der Kosak und der russische Student

Frankreich: „Und der Große dort ist mein Freund und Verbündeter . . .“

Hermann Paul in „L'Assiette au Beurre“ (Paris)



Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ in No. 108 vom 19. April 1901 schreiben:

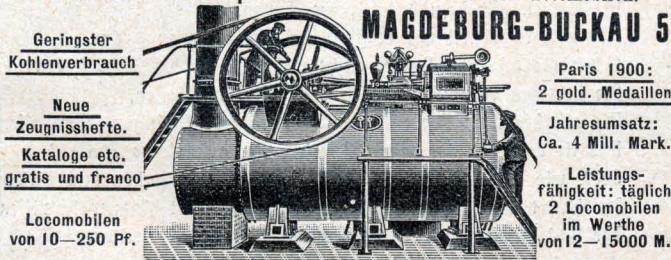
Erfolg im Leben. Wenn wir die Weltgeschichte durchblättern, um zu ergründen, was Männer wie Themistokles, Cäsar, Napoleon, Bismarck u. s. w. zu „grossen“ Männern gemacht hat, so finden wir, dass sie neben hervorragendem Talent Alle auch über ein vorzügliches Gedächtnis verfügten, dass in der That ihr ausgezeichnetes Gedächtnis ein wesentlicher Bestandteil ihres Genies, eine unerlässliche Vorbedingung ihrer staunenswerten Erfolge war. Und wenn wir bedenken, dass das Gedächtnis die Grundlage des Wissens bildet, so mutet es uns wie eine Satire an, dass für die rationelle Ausbildung dieser grundlegenden und daher wichtigsten Fähigkeit sich in dem Lehrplan von Staats- und städtischen Schulen kein Platz findet. Kann es uns da wundern, wenn wir von Jung und Alt beständig über schlechtes Gedächtnis klagen hören, kann es uns wundern, wenn unter solchen Umständen so Wenige sich über das Niveau der Mittelmässigkeit erheben? Was die Schule versäumt hat, müssen wir selbst nachholen so gut es geht, und wir können es nachholen, wenn wir getreulich den Anleitungen folgen, welche Chr. L. Pöhlmann, München, in seiner trefflichen Gedächtnis-lehre vorgezeichnet hat. Diese Lehre ist in deutsch-sprechenden Ländern längst bekannt, aber auch in England und seinen Colonien hat sie sich rasch eingeführt, denn der praktische Sinn der Engländer erkennt schnell, was ihm zum geschäftlichen Erfolg verhelfen kann und spart dort nicht, wo hundertfache Zinsen winken. Wir glauben deshalb, unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihre Aufmerksamkeit auf diese nützliche Lehre lenken, welche durch die Sicherheit, die sie verleiht, auch beruhigend auf die erregten Nerven wirkt.“

Prospekte mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von **Chr. L. Pöhlmann**, Mozartstrasse 9, München A 60.

GARRETT SMITH & Co.

Deutschlands älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.

MAGDEBURG-BUCKAU 5



Geringster
Kohlenverbrauch

Neue
Zeugnishefte.
Kataloge etc.
gratis und franco

Locomobilen
von 10—250 Pf.

Paris 1900:
2 gold. Medaillen

Jahresumsatz:
Ca. 4 Mill. Mark.

Leistungsfähigkeit: täglich
2 Locomobilen
im Werthe
von 12—15000 M.

— Sonderdrucke —

Das Lenbach'sche Bismarck-Porträt, welches die Nummer 14 als Titelblatt schmückt, haben wir auf 30×43 cm (einschl. farbigen Rand, vergrössert als Sonderdruck herstellen lassen. Preis M. 1.50; auf Carton (Format 47×63) aufgezogen M. 2.—. Für Porto und Emballage 70 Pf. mehr. Auch das Kuithan'sche Bild „s' Lieserl von Schliersee“ ist als Sonderdruck erschienen. Preis incl. Porto und Emballage M. 1.65.

Bestellungen auf diese Sonderdrucke nehmen alle Buchhandlungen, sowie der Unterzeichnete entgegen.

MÜNCHEN, Färbergraben 24/II. G. HIRTH's Verlag

Zum Lieb- lingsfutter der Hunde

gehören Spratt's Fleischfaser-Hundekuchen (5 kg 2,70 Mk. franco gegen Nachnahme). Broschüre über Hundezucht und Hundekrankheiten wird jedermann auf Wunsch gratis zugesandt. Für Geflügel giebt es kein besseres Futter als Spratt's Geflügelfutter.

50 kg 19 Mk. ab Fabrik, 5 kg 2,70 Mk. franco gegen Nachnahme.

Spratt's Patent Act.-Ges., Rummelsburg - Berlin O.



— Interessante Lectüre f. Herren! —

Soeben erschienen:
Neue, glänzend ausgestattete u. illustrierte Ausgaben.

Boccaccio, Dekamerone
Casanova, Galante Memoiren
Chevalier de Faublas, Abenteuer.

Die Lectüre dieser berühmten galanten Erzähler ist in dieser eleganten Ausstattung für jeden ein Genuss. Preis p. Bd. Mk. 2,20, alle 3 zusammen Mk. 5,30 franco.

M. Luck, BERLIN 27, Brunnenstrasse 24.

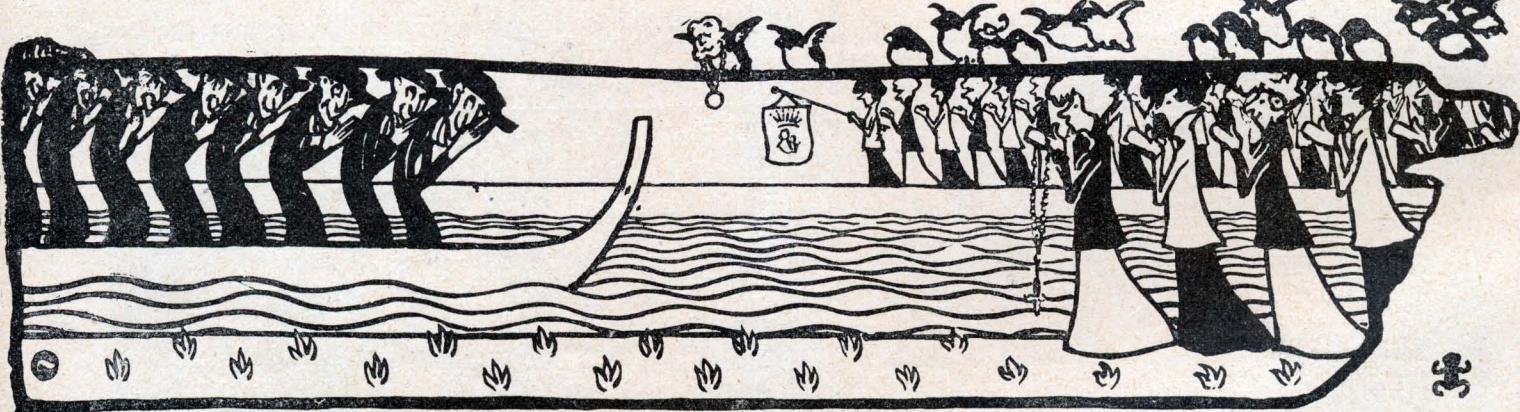




Wassergigerl Körber

(Zu singen nach der Melodie des Wiener Marsches „Der Donau-Gigerl“)

Die Obstruction ist aus,
Und Friede herrscht im Haus;
Die Pulte, die sind still,
Und niemand rausen will!
Kramarsch und Schönerer,
Die brüllen nun nicht mehr,
Die Presse lobt mit Macht,



Allerneuester Wegweiser zur österreichischen Kanalvorlage

Allda, wo gegen Osten zeigt diese hölzerne Pratzen,
Führt nach Oesterreich die geradeste Wassersträhen,
Damit wir desto bequemer die anderswo hinausgeworfenen Pfaffen
Zu Land und Wasser können in unsere Monarchie herein schaffen.
Denn unserem lieben Oesterreich, dem vielgepreisenen
Erzkatholischen Lande, ist es am Ehesten zuzumulthen,
Dah̄ es mit tausend Freuden gründet einen Salon der zurückgewiesenen
Jesuiten, Liguorianer, Redemptoristen und anderen Ruten —
Schon damit wir trotz der ketzerischen Los von Rom-Brüder
Erlangen den verlorenen Geruch der Heiligkeit wieder.
O wandert ja nicht an diesem Wegtafel vorbei;
Denn hier geht's zum Paradeisgärtel der niedern und hohen Klerisei,

Im Winde flattern der Kanalschiffe bunte Wimpel
Und am Ziel eurer Fahrt erwarten euch viele tausend Gimpel;
Die kennen alle kein brüntigeres Flehen,
Als euch so schnell wie möglich auf den Leim zu gehen.
Selbst die adeligen Damen nicht mehr ihre zarten Füße schonen,
Sie kommen euch entgegen in endlosen Prozessionen,
Die allerschönsten Baronessen, Comtessen und sonstigen Patronessen,
Das ist doch für die Söhne Loyola's ein gefundenes Tressen!
Seht, wie sich für euch wandeln die bittersten Brocken und Bissen —
Ihr hattet doch ein Riesenglück, dah̄ ihr wurdet hinausgeschmissen.
Ihr findet auch bei uns liebreizende bühnende Sennoritas,
Austria libenter recipit Jesuitas!

Fromund

Neue Leberreime

Die Leber ist von einem Hecht
Und nicht von einem Moppel;
Schreib jetzt nicht Deinem Liebchen poste
Restante Konstantinopel!

D. L. i. v. e. H.
U. n. v. e. Hasen;
Es wirbeln ganz gehörig Staub
Jetzt auf die Wassersträhen...

D. L. i. v. e. H.
U. n. v. e. Kröte;
Die Kirche hat ein' guten Bauch,
So sagt beiläufig Goethe.

D. L. i. v. e. H.
U. n. vom Klippenschleifer;
Dem franken Mann geht's wirklich schlecht;
Erbricht doch gar schon Brief' er!

D. L. i. v. e. H.
U. n. v. e. Gemse;
Am Modder-River sehnt sich Lord
Kitschener — nach der Themse!

D. L. i. v. e. H.
U. n. v. e. Ferkel;
Für Kramarz ist der Tripelbund
Ein ausgespieltes Werkell!

D. L. i. v. e. H.
U. n. v. e. Kralje;
Was der Magyar dem Michel läßt,
Das schnippt ihm der Polake!

Max!

„Wie lange werden es die neuen Minister
wohl treiben?“ sagte ein Abgeordneter.
„Bis sie einen hohen Orden bekommen!“
scherzte ein anderer.

Symbolik

Graf Waldersee soll beabsichtigen, aus dem Kaiserpalast in Peking — nach Taku überziedeln, wo er auf dem Lazarethschiff „Gera“ Wohnung nimmt, um dann im Juni die Heimreise nach Deutschland anzutreten.

Beim großen Brand in Peking sprang
Das feuerfestgebaute
Asbesthaus rasch, und Li-Hung-Tschang,
Der längst dem Bau misstraute —
War hocherfreut; doch Waldersee
Verlor die ganze Habe
Und griff in seines Herzens Weh
Enttäuscht zum Marschallstabe.
Er scheut als abgebrannter Mann
Die sommerliche Aera
Und zieht — sobald er ziehen kann —
Mit Lorbeer auf die „Gera“,
Die sich auf sanften Wellen wiegt;
Bezopft fremdenhasser
Sind froh — und Deutschlands
Zukunft liegt
In China auf dem Wasser.

Ist

Ein läblicher Anti-Alkoholverein

In London fand vor einigen Tagen in der St. Georges Hall eine Versammlung von Ehegatten statt, deren Frauen dem Trunk ergeben sind. Zweck der Versammlung war die Gründung eines Schutzvereins der Männer gegen trunksame Frauen. Mehrere Redner führten aus, daß ihre dem Alkohol ergebenen Frauen Unglück über sie gebracht, den häuslichen Frieden zerstört und vielfach Kleider und Haushaltungsgegenstände ins Leihhaus getragen hätten, um ihrer Leidenschaft fröhnen zu können. („N. Fr. Pr.“)

Ehret die Frauen, die flechten und weben . . . ,
Nicht, die dem heimlichen Suff sich ergeben,
Lösend der Liebe erhabenes Band —!
Die, statt am Feuer des Herdes zu walten,
Triften, wie einst die Germanen, die alten,
Ständig nur nähren den eigenen „Brand“ —!

Gerne mag dem Ehegatten
Nach des Tages Mühn und Last
Eine Halbe man verstatten
Oder zweie, wenn's ihm paßt;
Nimmer mangelt er der Würde,
Geht sein Schritt auch etwas vag,
Und die graue Sorgenbünde
Trägt er leichter sonder frag'!

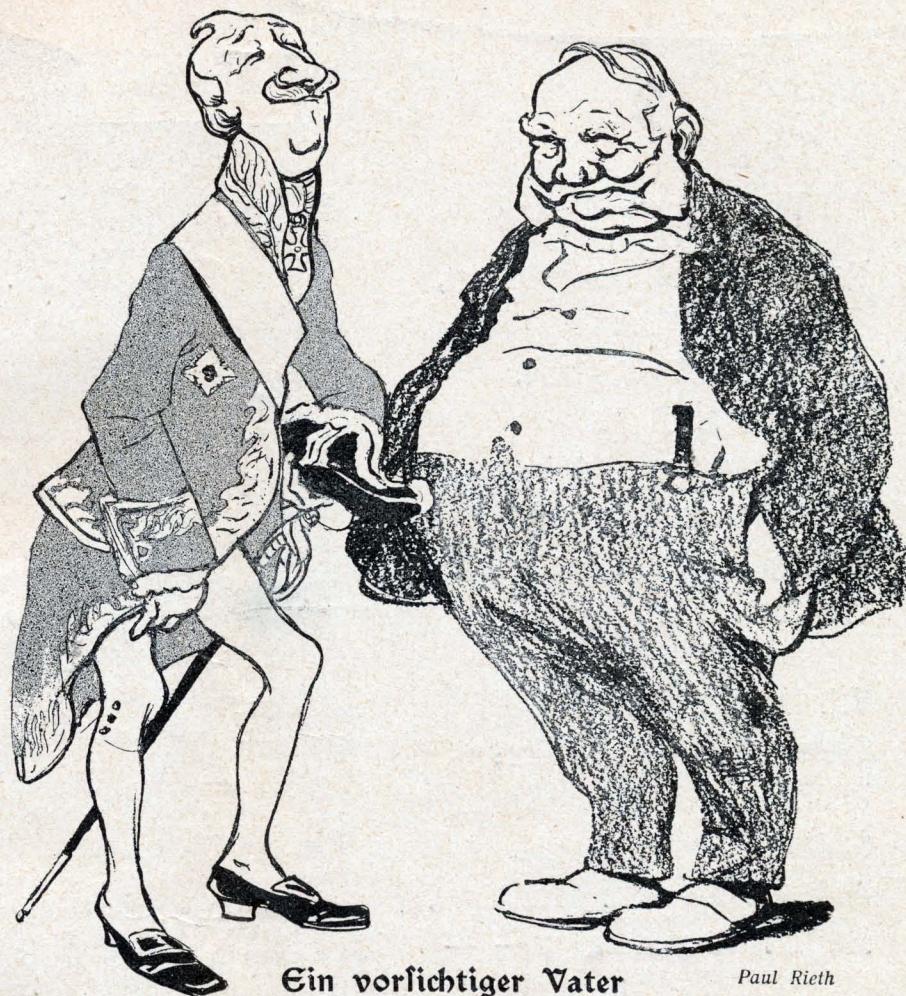
Aber was soll zu der Hausfrau man sagen,
Die, sich bezeichend mit wüstem Behagen,
Steif wie ein Befenstiel liegt auf dem Herd,
Gänzlich vergessend der jammernden Kinder
Bürtset als wie der gewiegteste Binder —?!

Welh, — wem ein solchiges Weib ist bescheert:

Harmonlos kann der Mann sich freuen,
Wenn im Gleichgesinnten-Kreis
Unter Becherklang dem Neuen
Reichlich Lob man zollt und Preis;
Nimmer geht er falsche Wege;
Es versteht sich ja per se,
Daz er einen Horror hege
Vor dem faden Milchkaffee!

Aber die Hausfrau, die schon bei der Jause
Viertel um Viertel gießt hinter die Krause,
Lebt ja so eigentlich in Bigamie;
Sieht sie doch immer des ehlichen Schemens
Doppeltes Bild im delirium tremens —
Kläglich der Gatte, der solches verzieh'!..

Maxl



Ein vorlänger Vater

Paul Rieth

Preußischer Minister: Darf ich um die Hand Ihrer Tochter bitten?

Banquier: Ihr Antrag eht mich ungemein; aber ich gebe meine Tochter prinzipiell nur einem Manne, der in sicherer Stellung ist.

Scherzfragen

— Was ist das Gegentheil von einem Biel-fraß?

— Antwort: Ein Diätenkerl.

— Warum ist der Knabe auf dem Plakat der Dresdener Kunstaustellung so unproportionirt?
— Weil ein grüner Junge noch kein Verhältniß haben soll.

@@

Wie es heißt, will Miquel jetzt schriftstellern.
Wir sehen somit einer neuen

Offenbarung Johannis
entgegen.



Berliner Leben

Bentrum's abgeordneter: Also zwanzig Mark Taggelder sollen gefordert werden!
Das ist nicht viel für Berlin!

College: Für Taggelder wären's ja gna,
die 20 Markeln! Aber für d' Nacht — —

Unverbürgtes

Mommisen las die jüngste Rede Chamberlain, in welcher dieser erwähnte, die englische Nation sei aus dem Kampfe in einer Weise hervorgegangen, daß sie ihrer Vorfahren nicht unwürdig sei.

„Man lernt halt nie aus!“ sagte der bescheidene Gelehrte, nachdem er seine historischen Kenntnisse hatte Revue passieren lassen. „Mir ist kein Fall bekannt, daß sich die Vorfahren je so blamirt hätten.“

Im Manöver

Der Generalstab ist in einem Dorf einquartiert, weit ums Dorf reihen sich die Posten. General v. X., der gern früh aufsteht, macht morgens um vier die Runde. Ganz weit draußen kommt er zu einem Posten, den er etwas barsch anfährt:

— Wie heißen Sie?

„Rothschild!“

— Compagnie?

„Nein, Brüder.“

Zur gefl. Beachtung!

No. 24 der „Jugend“ bringt als Titelblatt das Bild des tapfern Burenführers **Christian Dewet**.

Von Richard Schaupp's „Im fernen Osten“ auf der letzten Seite dieser Nummer sind Sonderdrucke hergestellt. 1 iesselben sind zum Preise von M. 1.— (einschl. Porto und Emballage) zu beziehen vom

München

Verlage der „Jugend“

Im fernen Osten

Kampfmüd und sonnverbrannt,
Fern an der Helden Strand,
Waldgrünes Thüringland,
Denk' ich an Dich.
Mildklarer Sternenschein,
Du sollst mir Bote sein,
Geh', grüss' die Heimat mein,
Weit über Meer.

Feinden von allerwärts
Trotz meiner Waffen Erz;
Wider der Sehnsucht Schmerz
Schirmt mich kein Schild.
Doch wie das Herz auch klagt,
Ausharr' ich unverzagt — —

Victor Scheffel



SCHAUPP